

Dieser Jüngling steht fortan unter meinem Schutze, und wehe den Uebermüthigen, die ihm das Geringsste zu Leide thun! — Und nun, o Knabe," — fuhr sie wieder zu Dietrich gewendet fort, — „sage mir, weßhalb Du mich aufgesucht hast. Was ist Dein Begehr?" —

— „Hülfe, o gütige Fee!" — antwortete Dietrich, sich vor der Nymphe auf ein Knie niederlassend, — „Hülfe für meinen armen kranken Vater, der schon seit vielen Jahren hoffnungslos auf dem Siechbette liegt, und dessen unaussprechliches Leiden mir aus meinem jungen Leben jeden Sonnenblick verscheucht!" —

Die schöne Lisa winkte, und eine der lieblichen Elfen, von denen sie umgeben war, reichte ihr ein seltsam geformtes prächtiges gläsernes Gefäß dar. Lisa öffnete dasselbe, bewegte dann die blaue Glockenblume, die sie in der Hand hielt, gegen den lebendigen Brunnen in der Nähe des Teiches, — worauf aus demselben ein reiner Strahl in die Höhe stieg, und in einem Bogen an den Ort herabfiel, wo die Nymphe stand, — fing von dem Wasserstrahle soviel auf, als das Glas fassen konnte, verschloß es sorgfältig, und reichte es Dietrichen mit den Worten dar: „Wer Milde übt, wird Milde empfangen. Du hast Dich eines unschuldigen Wesens angenommen, das Dich Nichts anging, — Du sollst zum Lohn dafür einem Wesen Hülfe bringen können, das Dir das Theuerste auf Erden ist. Hier nimm dies Gefäß. Den Inhalt desselben laß Deinen Vater in drei Malen und zwar an